

Inhalt

<i>Dank</i>	9
<i>Einleitung</i>	11
1. Forschungen	15
2. Quellen	23
3. Perspektiven	26
4. Aufbau der Arbeit	28
 <i>1. Blicke auf und in den Menschen</i>	31
1.1. Obduktionen	32
1.1.1. Sektion als Strafe	33
1.1.2. Der Körper als Objekt: Leichenmangel und anatomisches Theater	37
1.1.3. Die Gerichtsmediziner	39
1.1.4. Der Blick der Pathologie	45
1.1.5. Vor dem 18. Jahrhundert: Anatomiker der Renaissance .	47
1.1.6. Der tote Lessing: Anatomie außerhalb des anatomischen Theaters	48
1.1.7. Die Macht der Augen: Das 18. Jahrhundert als visuelles Zeitalter?	53
1.2. Leib und Seele	55
1.2.1. Zugriffe jenseits der Metaphysik	56
1.2.2. Anthropologie als Rückkehr zum ‚ganzen‘ Menschen? .	59
1.2.3. Beispiel Hypochondrie: Von Kohlrabi-Essern und Vapeurs	66
1.2.3.1. Bedeutungen der Hypochondrie	66
1.2.3.2. Ein Hypochonder geht zum Arzt	72
1.3. Medikalisierung: Die Macht der medizinischen Ideen	79
1.3.1. Überlegungen vorweg	79
1.3.2. Interessen und Popularität. Einflußnahmen	83
1.3.3. Diätetik als Lebensordnung	91
1.3.3.1. Was ist Diätetik?	92
1.3.3.2. Diätetik vor dem 18. Jahrhundert und Entwicklungen seitdem	97
1.3.4. Die medizinische Polizey	103
1.3.5. Medikalisierung als Disziplinierung?	110

2. <i>Pathologisierung und die Beständigkeit der Moral:</i>	
<i>Fallbeispiel Suizid</i>	121
2.1. Theologen, Moral und Medizin.	122
2.1.1. Alte Meister: Traditionen des christlichen Suizidsverbots.	122
2.1.2. Schwärmer, Tod und Teufel	128
2.1.3. Neue Einflüsse	133
2.1.4. Wo bleibt die Moral? (I)	141
2.2. Die juristische Perspektive	144
2.2.1. Fakten und Diskurse.	145
2.2.2. Die strafrechtliche Debatte.	147
2.2.3. Medizin, Melancholie und die Suche nach den „Quellen des Uebels“	153
2.2.4. Widerstände gegen die Entpönlisierung	156
2.2.5. Von Rettungsanstalten und Scheintoten	161
2.3. Suizid, soziale Frage und Lebensumstände.	165
2.3.1. Von der Not der Soldaten und melancholischen Torschreibern	167
2.3.2. Die andere Seite: Luxuskritik	178
3. <i>Wahrnehmungen: Melancholie, Hypochondrie und Suizid</i>	
<i>als Signen des 18. Jahrhunderts?</i>	183
3.1. Melancholie und Hypochondrie: Interpretationen	184
3.1.1. Selbstaussagen im späten 18. Jahrhundert	185
3.1.2. Theorien der Forschung: Die Geburt der Melancholie aus dem Geist des Bürgertums?	188
3.1.3. Hypochondrie revisited	196
3.1.3.1. Ärzte und ihre Patienten: zwischen Profit und Erklärungsnot	196
3.1.3.2. Krank-Schreiben: einsame Gelehrte und hypochondrische Städter	202
3.2. Die Entdeckung des Individuums	209
3.2.1. Marktbedingungen	210
3.2.2. Lesen, Schreiben und Fortschreiben: Die Kreation von Ideen	217
3.2.3. Das Individuum als Fall	221
3.2.3.1. Der Andere. Geschichten des einzelnen Menschen	222
3.2.3.2. Biographien, Romane und ein „Traumgesicht“	232
3.2.3.3. Individualisierungen und Epidemien. Wo bleibt die Moral? (II)	236
3.2.4. Das eigene Ich. Selbstdarstellungen	241

3.3. Intime Gefühle: lesen, lieben, lasterhafte Lust.	244
3.3.1. Lesen	247
3.3.2. Lieben	251
3.3.3. Das Unglück der Unmäßigen: Lesesucht – Empfindelei – Onanie	256
3.3.3.1. Lesesucht	257
3.3.3.2. Gemeinsame Leiden, gemeinsame Symptome .	261
3.4. Vom ‚Wertherfieber‘ und ‚Selbstmordepidemien‘	265
3.4.1. Die multiplizierte Debatte: Goethes Roman zwischen Euphorie und Kritik	266
3.4.2. Die „Überhandnehmung des Selbstmords“	269
3.4.3. Wahrnehmungsphänomene und die Macht der Kommunikation	273
<i>Resümee</i>	279
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis</i>	285
Quellen	285
Literatur	297
<i>Personen- und Sachregister</i>	315

